

men, den Entführer des Fräuleins von Zulau, das noch für begehrt und bedauernswerth galt, zu verfolgen, ihn, mittels der erhaltenen Vollmachten und Ansuch-Schreiben, wo möglich verhaften zu lassen oder mindestens die Entflohene, durch Ueberredung oder List, aus den Händen des zuchtlosen Verderbers zu retten. Graf Bandedeck hatte sie bereits in seinem Drangsale als die Inhaberin des Looses angedeutet, auch den Sachwalter abgeschickt, um die Verabfolgung des Gewinnes zu verhindern. Die Spur der Flüchtigen war durch Wilo's Freund, welcher ihnen auf dem Wege nach Frankfurt begegnete, kund worden und Wahrold eilte jetzt dahin. Er sprach vor Allem bei Herrn Wildich, dem Vorsteher des Geschäftes, zu, unterstützte den Einspruch des Beauftragten und erforschte dann die Wohnung des Paares, welches sich Jenem bis jetzt noch nicht dargestellt hatte. Sie hausten in einem der vornehmsten Gasthöfe; Herr Hellaut, welcher heute als Gastspieler auftreten wollte, befand sich, laut der Versicherung des Küpers, der Probe wegen im Theater, die Dame aber war zugegen, der Zufall konnte es willkommener nicht fügen und Wahrold trat, als ein Bekannter des Fräuleins, unangemeldet ein. Von seinen Beziehungen zu dem Fürsten unterrichtet, sah sie in dem Erscheinenden einen Verfolger, er aber höchst befremdet eine blasse, trübselige Magdala, die in Thränen schwamm.

Wir erlassen uns die Wiederholung seiner ausführlichen, theils rührenden, theils erschütternden Rede, die bei Hertha's Stimmung schnell ihr Gefühl ergriff und das krankhafte, jedem Eindrucke offene Herz in Leid und Wehmuth auflöste. Sie klagte jetzt dies Herz als die Quelle alles Unheiles und Irrsals an, die ihr Leben von Kindesbeinen an misleiteten und vergällten und die offene Beichte, welche sie als das Opfer der inneren, feindseligen, unbeflegbaren Gewalten darstellte, entwaffnete den gemüthlichen Busprediger.

Mein letzter, unseliger Schritt, ihr Hertha weinend fort: war die schreckliche, aber nothwendige Frucht einer heillosen, mit Ehren nicht zu lösenden Verstrickung und der blinden, begehrenden Leidenschaft für diesen schmählichen Betrüger, den ich mit Entsetzen als einen zweiten Bandedeck erkannt habe — den ich gestern, von einer aufgesuchten Jugendfreundin heimkehrend, in den Armen Josephens, meines nichtswürdigen Kammermädchens überraschte.

Wahrold entgegnete, durch diese Mittheilung erfreut: Ihre Wahl eines Wollüstlings schließt das Er-

staunen vor jeder solchen Ueberraschung aus und man dürfte der Verrathenen zu der herben Frucht der Erkenntniß um so inniger Glück wünschen, wenn Bandedeck's Geschenk jetzt noch in Ihren Händen wäre.

Das ist der Fall! sprach sie, Odem schöpfend: Hellaut will, um es geltend zu machen, die nahe Heimkehr eines hiesigen, mächtigen, eben entfernten Gönners erwarten und verlangte mir deshalb das Loos bis jetzt nicht ab.

E. O, so versöhne die Büßerin ohne Säumen ihren Genius, ihr Gewissen — die Welt. Theilen Sie den Ertrag des Gewinnes mit einigen Wacker'n, die dem Grafen Bandedeck, im Glauben an seinen Wohlstand oder von Rücksichten genöthigt, ihr mühselig erworbenes Eigenthum lieben.

Ich will es! fiel Hertha entschlossen und erheitert ein und sah nach der Uhr — ich gebe drei Viertel des Werthes zurück, wenn Sie mich sofort — denn Hellaut kehrt vor dem Ablaufe der nächsten Stunde heim — zu meiner Groß-Tante nach Palmenheim bringen.

E. O, auf der Stelle! aber ich kenne den Ort nicht.

S. Ich Weg und Ort.

E. Und wird diese Dame die Bescholtene aufnehmen?

S. Mit offenen Armen!

E. Deß sind Sie gewiß?

S. Weil die Hochwürdige gerechter, milder, edler ist als ihr Geschlecht — ein Ebenbild des guten Hirten — die Aebtissin des dortigen Klosters.

E. Ich soll Sie in ein Kloster bringen? Auf den Kirchhof des zeitlichen Todes?

S. Den starb ich ja! soll die Unglückliche denn, als ihr eigenes, schmähliches Gespenst, für immer befleckt, dem Ekel der Frommen, dem Spotte der Prüden, der Hoffart der Unversuchten — vor Allem aber der Frechheit und Verachtung Ihres Geschlechtes zum Ziele dienen? Zwar werde ich vergebens, dort wie überall, ein Heilbad für mein krankes Herz, für die Flammenpein empörter Phantasie, für die Blut unstillbarer Sinne finden — wohl aber einen Schirm für die Schmach — Schutz vor den Männern — Vergessenheit! Ja, ich bin entschlossen! rief sie, die Hände gefaltet entporhebend:

„Jetzt, da ich der Kette Dolch empfinde

Da aus mir die Tugend wieder weint,

Da ich betend mich im Staube winde

Und mein Herz ein Gnadenstrahl bescheint.“